

# Geschichte auf lebendige Art erleben

Jugendliche lassen sich auf den Holocaust ein: Der Dokumentarfilm „Wiedersehen mit Brundibar“ **VON JOSÉ GARCÍA**

Die 1938 vom deutsch-tschechischen Komponisten Hans Krása (1899–1944) komponierte Kinderoper „Brundibár“, bei der sich die Geschwister Aninka und Pepíček mit Hilfe anderer Kinder gegen den bösen Leierkastenmann Brundibár auflehnten, wurde in Theresienstadt 55 Mal aufgeführt. Das nationalsozialistische Regime nutzte „Brundibár“ zu Propagandazwecken, etwa beim Besuch einer Delegation des Roten Kreuzes im Juni 1944, der Theresienstadt als „heile Welt“ vorgespielt wurde. Ausschnitte aus der Kinderoper wurden in den berühmten Propagandafilm „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ eingebaut sowie in der Wochenschau gezeigt. Nach dem Transport des Komponisten Hans Krása und von 192 Kindern, die bei der Oper mitgewirkt hatten, im Oktober 1944 wurde „Brundibár“ in Theresienstadt nicht mehr aufgeführt. Sie galt als verschollen, ehe Ende der 1970er Jahre die Benediktinerschwester Veronika Grüters auf der Suche nach der Geschichte ihrer Familie sie zufällig wiederentdeckte.

Es folgten mehrere Aufführungen, so etwa 2005 vom Leipziger Gewandhauskinderchor, der „Brundibár“ 2010 in Israel präsentierte. Im Jahre 2014 beginnt Uta Plate mit ihrer Jugendtheatergruppe „Die Zwiefachen“ an der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz, das Theaterstück „Nach Brundibar“ vorzubereiten und zu proben. Der Filmemacher Douglas Wolfspurger hat sie begleitet. Daraus ist der Dokumentarfilm „Wiedersehen mit Brundibar“ entstanden, der nach seiner Teilnahme an mehreren Filmfestivals und nach der Nominierung für den „Prix Europa 2014“ nun im regulären Kino anläuft.

„Wiedersehen mit Brundibar“ zeigt nicht nur Theaterproben, sondern auch die Beschäftigung der jugendlichen Teilnehmer mit diesem Kapitel deutscher Geschichte. Dafür steht bereits die erste Szene



Greta Klingsberg mit Jugendlichen aus der Theaterjugendgruppe „Die Zwiefachen“, die im Rahmen des Projekts „Nach Brundibar“ nach Theresienstadt gereist sind. Rechts die Aninka-Darstellerin im Berliner Projekt Annika Westphal. Foto: Wilder Süden Filmverleih

in Wolfspurgers Film: Die 18-jährigen Aninka und Ikra schauen sich die stillgelegte Eisenbahnstrecke an, auf der im Jahre 1942 die Deportationen nach Theresienstadt begannen. Ihre Reaktionen auf Uta Plates Vorschlag, die Kinderoper „Brundibár“ aufzuführen, waren allerdings eher skeptisch: „Nicht schon wieder Holocaust“.

Diese Einstellung ändert sich insbesondere, nachdem die Jugendlichen die Protagonistin der Oper „Brundibár“ in Theresienstadt kennenlernen: Greta Klingsberg, 1929 in Wien geboren, sang die Rolle der Aninka. Später überlebte sie Auschwitz – im Gegensatz zu ihrer jüngeren Schwester Trude. Douglas Wolfspurger zeigt in „Wiedersehen mit Brundibar“ auch Originalaufnahmen von der Oper, in denen Greta Klingsberg als 14-Jährige zu sehen ist. Die

Protagonistin der „Ur-Aninka“ und die heutige Darstellerin Annika Westphal lernen sich in Berlin kennen. Im Gespräch mit Greta Klingsberg kommen sehr viele Dinge über die Zeit in Theresienstadt zur Sprache, insbesondere beim gemeinsamen Besuch des ehemaligen Ghettos.

Regisseur Douglas Wolfspurger sowie seine Kameramänner Frank Amann und Ingor Luther halten sich zurück. Statt ins Geschehen einzugreifen und etwa Fragen zu stellen, beobachten sie die Annäherung zwischen der inzwischen 85-jährigen und den Berliner „Zwiefachen“. Zwar zeigt „Wiedersehen mit Brundibar“ auch Bilder von den Theaterproben und der Premiere. Wolfspurgers besonderes Interesse gilt jedoch der Annäherung der Jugendlichen an ein Thema, das manche für „auserzählt“

halten. Der Dokumentarfilm verdeutlicht, dass dies keineswegs der Fall ist. Denn die Jugendlichen hören gebannt zu, als ihnen Greta Klingsberg von der Bedeutung erzählt, die für sie die Arbeit an der Oper hatte: „Brundibár war die Rettung, dass man für ein paar Stunden alles um sich herum vergessen konnte.“ In Theresienstadt zeigt sie ihnen auch, wie das Leben dort aussah. Über diese Erlebnisse kommt es auch zu allgemeineren Fragen, etwa wie es zu den Deportationen und dem Massenmord kommen konnte. Dazu führt Regisseur Douglas Wolfspurger aus: „Irgendwann im Lauf der Dreharbeiten fingen sie an, sich zu fragen: Was wäre, wenn ich damals auf der Welt gewesen wäre? Auf welcher Seite hätte ich gestanden? Und was hieße das für mein Leben heute?“

„Wiedersehen mit Brundibar“ verdeutlicht, dass Jugendliche bereit sind, sich mit vermeintlich „auserzählten“ Fragen der deutschen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Regisseur Wolfspurger: „Für mich war die Frage wichtig: Wie gestaltet man eine lebendige Erinnerungskultur ohne ritualisierte Gesten? Wie erreicht man jüngere Menschen mit diesem Thema?“

Mit „Wiedersehen mit Brundibar“ gelingt dies. Die am Theaterprojekt beteiligten Jugendlichen durchlaufen einen Lernprozess, bei dem sie sich von der Geschichte einer Überlebenden berühren und persönlich ansprechen lassen. Durch den Austausch der Generationen kommen Jugendliche, die zunächst nicht nur keinen Bezug mehr zu diesem Kapitel der Geschichte hatten, sondern auch eine Beschäftigung mit ihm ablehnten, zum Nachdenken. Durch den Kontakt mit Zeitzeugen erfahren sie Geschichte auf emotionale Art und Weise, aber auch was für sie dies heute bedeutet. Und dies alles ohne erhobenen Zeigefinger, sondern in einem sehr lebendigen Prozess.

## Radio Vatikan gestaltet deutsche Website neu

Die deutschsprachige Abteilung von Radio Vatikan gestaltet ihren Internetauftritt neu. Von Freitag an hätten die Websites ein „völlig neues Aussehen“, teilte der Sender am Donnerstag mit. Man hoffe, so die „Dienstleistung als Sender des Papstes und der Weltkirche“ weiter zu verbessern. Der Auftritt solle „dynamischer und übersichtlicher“ werden, sagte der Leiter der Abteilung, Bernd Hagenkord, der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Fotos nähmen künftig mehr Raum ein. Auch die Verlinkung der Texte soll nach Angaben des Jesuiten verbessert werden. Der letzte Relaunch liegt drei Jahre zurück. DT/KNA

## Woody Allen führt als Atheist „trauriges Leben“

Der US-amerikanische Regisseur Woody Allen (79) bezeichnet sich selbst als „strikten Atheisten mit Nietzsche-Weltsicht“. Insofern führe er „ein trauriges Leben, ohne Hoffnung, furchterregend und düster, ohne Ziel oder jegliche Bedeutung“, sagte er der „Süddeutschen Zeitung“ (Donnerstag). Er sei überzeugt, dass alles, was die Menschen erreichten, „am Ende sinnlose Illusion“ sei. Die Aussicht, dass manche seiner Filme überdauern könnten, bereite ihm „nicht mehr Behagen als eine Darmspiegelung“. In Allens neuestem Film „Magic in the Moonlight“ geht es um Wahrsager und Illusionisten in den 1920er Jahren. Auf die Idee, „etwas über spirituelle Scharlatane zu erzählen“, sei er durch den Zauberkünstler Harry Houdini gekommen. DT/dpa

### KIRCHE IM HÖRFUNK

#### Domradio

So, 7.12., 10.00 Uhr  
Gottesdienst. Kapitelsamt aus dem Kölner Dom.

#### Radio Horeb

So, 7.12., 12.30 Uhr  
Papstkatechese. DT/KNA

## Verschenken Sie Lesefreude!

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit einem Abonnement der Tagespost bereiten Sie Ihrer Familie, Freunden und Bekannten ein „lesenswertes“ Weihnachtsgeschenk!

Unser besonderes Abo-Angebot zu Weihnachten 2014: Das 4-Wochen-Abo ist das optimale Geschenk für alle, die über Kirche und Welt besser informiert sein wollen. Vorzugspreis für das Weihnachts-Abo: EUR 13,50.

Sie erhalten von uns einen weihnachtlich gestalteten Gutschein, den wir Ihnen mit der Auftragsbestätigung zusenden und den Sie an den Beschenkten weiterreichen können.

Ein erlesenes Weihnachtsgeschenk

Sie möchten länger als vier Wochen Lesefreude verschenken?

Wählen Sie aus unseren weiteren Angeboten\*:

#### 12-Wochen-Miniabo zum Aktionspreis

Verschenken Sie die Tagespost zu einem Termin Ihrer Wahl im 12-Wochen-Miniabo zum Aktionspreis von EUR 38,50. Geben Sie einfach Ihren Wunschtermin für den Start des zeitlich befristeten Abonnements an.

#### 1-Jahres-Abonnement der Tagespost

Bereiten Sie zu Weihnachten Lesefreude für ein ganzes Jahr mit einem 1-Jahres-Abonnement der Tagespost zum Preis von EUR 210,60 (Preis bei Zustellung im Inland). Lassen Sie uns einfach nur wissen, welchen Starttermin Sie für den Bezug des Jahres-Abos wünschen.

Und so leicht geht's:

- Schicken Sie uns den Bestellcoupon per Post an J. W. Naumann Verlag GmbH, Leserservice
- oder per Fax an 09 31/308 63-33
- oder rufen Sie uns an: Tel. 09 31/308 63-25
- oder teilen Sie uns Ihre Abo-Wünsche per E-Mail mit: [info@die-tagespost.de](mailto:info@die-tagespost.de)

\*Sie gehen keinerlei weitere Verpflichtung ein: Sowohl das 4-Wochen-Geschenk-Abo zu Weihnachten, das 12-Wochen-Miniabo als auch das 1-Jahres-Abonnement enden automatisch, es bedarf keiner Kündigung.

### 4-Wochen-Geschenk-Abo

Die Lieferung beginnt mit der Weihnachtsausgabe am 20. Dezember 2014.

#### Unsere Extras zu den Feiertagen:

- Beilagen an Weihnachten und Silvester:
- Christenverfolgung heute
- Das Jahr der Orden – ein geistlicher Impuls für die ganze Kirche

... Reichlich interessanter Lesestoff!



## BESTELLCOUPON

Ja, ich möchte die Tagespost zu Weihnachten 2014 verschenken:

- Bitte senden Sie das 4-Wochen-Geschenk-Abo zu Weihnachten (ab 20. Dezember 2014) zum Vorzugspreis von EUR 13,50 an nachstehende Adresse.
- Mein Geschenk soll länger Freude bereiten. Bitte senden Sie die Tagespost 12 Wochen lang zum Aktionspreis von EUR 38,50.
- Ich möchte 1 Jahr lang Lesefreude mit der Tagespost bereiten. Bitte senden Sie ein 1-Jahres-Abonnement der Tagespost zum Preis von EUR 210,60 (bei Zustellung im Inland) an nachfolgende Adresse.

Mein Abo-Geschenk soll folgender Empfänger erhalten:

Name, Vorname		
Straße		
PLZ, Ort		
Telefon		
Wunschtermin für den Beginn des 12-Wochen-Miniabos bzw. des 1-Jahres-Abonnements:		
Tag	Monat	Jahr
Meine Adresse lautet:		
Name, Vorname		
Straße		
PLZ, Ort		
Telefon		
Datum, Unterschrift		

## Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH  
Dominikanerplatz 8 · 97070 Würzburg  
Tel. 0931 30863-0 · Fax 0931 30863-53  
[info@die-tagespost.de](mailto:info@die-tagespost.de) · [www.die-tagespost.de](http://www.die-tagespost.de)

4WoAbo 192  
12WoAbo 192  
12MoAbo 192